HELIOPOLIS

DAI Standort Abteilung Kairo

Laufzeit 2022 - 2025

METADATEN

Projektverantwortlicher Dietrich Raue

Adresse 31 Sh. Abu al-Feda Zamalek , 11211 Cairo

Email Dietrich.Raue@dainst.de

Team Dr. habil. Felix Arnold

Laufzeit 2022 - 2025

Partner Universität Leipzig, Ägyptisches Museum – Georg Steindorff –, i3mainz - Institut für Raumbezogene Informations- und Messtechnik, Institut Français d'Archéologie Orientale (IFAO), Egyptian Ministry of Tourism and Antiquities MoTA

Förderer Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projekt-ID 5724

OVERVIEW

Der Tempel von Heliopolis (griechisch: Ἡλιούπολις, Sonnenstadt, altägyptisch: Jwn.w) bildete im Alten Ägypten das Zentrum des Sonnenkultes. Nach dem Schöpfungsmythos von Heliopolis ist an diesem Ort die Welt entstanden. Aufgrund dessen wurde die Stadt von den Herrschern Ägyptens in mehr als 2400 Jahren zum Zentrum des Sonnenkultes ausgebaut. Weltweit besitzen nur wenige andere Tempel eine derartig lange Nutzungsdauer. Heliopolis war Tempel und Stadt zugleich. Doch obwohl Heliopolis nie die Hauptstadt Ägyptens war, galt es als religiöses und kulturelles Zentrum. Unter den Ptolemäern sowie in der römischen Kaiserzeit begann der Abtransport pharaonischer Monumente nach Alexandria, Rom und anderen Orten. Weitere 1000 Jahre diente der Tempel als Steinbruch für das benachbarte Kairo. Heutzutage befindet er sich unter der Millionenstadt Kairo. Im Jahr 2012 wurde das *Heliopolis Project* als eine archäologische Gemeinschaftsunternehmung des *Ägyptischen Antikenministeriums* und des *Ägyptischen Museums – Georg Steindorff – der Universität Leipzig* gegründet. 2016 trat das

Institut für Raumbezogene Informations- und Messtechnik der Hochschule Mainz diesem Verbund bei. Das Ziel des Projektes ist es, die Geschichte des Tempels zu erforschen und die wichtigsten Denkmäler in lokalen Museen zugänglich zu machen. Hierbei handelte es sich um Notgrabungen, da vermehrt Wohnhäuser auf dem Tempelgebiet errichtet werden. 2022 wurde das Projekt in das Arbeitsprogramm der Abteilung Kairo überführt.

RAUM & ZEIT

SCHÖPFUNGSMYTHOS VON HELIOPOLIS

Nach dem Schöpfungsmythos von Heliopolis ist an diesem Ort die Welt entstanden. Hier soll sich der erste Sonnenaufgang ereignet haben. Nach altägyptischer Denkweise begann alles mit dem All, das mit dem Schöpfergott Atum gleichgesetzt wurde. Als Atum sich in Luft/Licht und Hitze aufspaltete, wurde in der Folge die Weltschöpfung vollzogen: Heliopolis erschien als sogenannter Urhügel. Alles, was fortan auf der Erde existierte, war daher ein Bestandteil des Alls. Dazu zählten die von Atum generierten Gottheiten Schu, Tefnut, Geb und Nut, die für die Luft/Licht, Hitze, Erde und den Himmel standen. Es folgte die Göttergeneration Osiris, Isis, Nephthys und Seth. Horus, der Sohn von Osiris und Isis, wurde mit dem König Ägyptens, dem Pharao, gleichgesetzt. Die Götterverehrung im Tempel von Heliopolis galt daher den Vorfahren der Pharaonen. Jeder König Ägyptens sah sich als die Erscheinung des Horus auf Erden – womit die Weltschöpfung direkt zur „idealen" politischen Ordnung eines ungeteilten Landes unter einem Herrscher führte. Es gehört zu diesem Gedankensystem, dass der Schöpfergott Atum in einer ganz speziellen Weise dargestellt wurde: Er erscheint in altägyptischen Reliefs als König.

EINE KURZE GESCHICHTE VON HELIOPOLIS: 4. – 3. JT. V. CHR.

Die ältesten gesicherten Zeugnisse gehören dem mittleren-späteren 4. Jt. v. Chr. an. Ausgrabungsergebnisse der Jahre 2019-2022 konnten erstmals innerhalb des späteren Tempelbezirks einen Wirtschaftsbezirk sowie nahe des 1500 Jahre jüngeren Obelisken Hinweise auf sakrale Strukturen identifizieren. Das Tempel- und Siedlungsniveau der 1. Hälfte des 3. Jts. v. Chr. liegt unter dem heutigen Grundwasserspiegel und ist deswegen bislang von keiner Ausgrabung erreicht worden.

Älteste, heute in Turin befindliche Relieffunde belegen ein Sanktuar des Djoser (um 2675 v. Chr.). Papyrusfunde der Zeit des Kheops bezeugen eindrücklich, wie die Königsdomäne von Heliopolis für die Versorgung von Arbeitereinheiten beim Pyramidenbau eingesetzt wurde. Inschriftlich sind Statuenweihungen und weitere königliche Aktivitäten aus der 4.-5. Dynastie bekannt. Ägyptische Ausgrabungen fanden den ältesten Königsobelisken Ägyptens sowie einen Schrein, dessen Texte König Teti (6. Dyn.) nennen. Sobald Textquellen ein Urteil erlauben, kann die Besetzung der heliopolitanischen Hohepriesterstellung durch königliche Familienangehörige bezeugt werden.

SPÄTES 3. – FRÜHERES 2. JT. V. CHR.

Politische Konflikte in der Zeit nach dem Zerfall des Zentralstaats des Alten Reichs sind aus der Nekropole nachweisbar. In der Folge sind heliopolitanische Arbeitskräfte bei den Pyramidenbauprojekten der Herrscher des Mittleren Reichs zu identifizieren. Heliopolis wird nun zum größten Sonnenheiligtum Ägyptens ausgebaut. Ein Neubauprojekt wurde von Amenemhat I. begonnen und unter Sesostris I. in monumentaler Form mit der Errichtung eines Paares von 20 m hohen Granitobelisken fortgesetzt. Weitere Ergänzungen des Baubestands stammen von Sesostris III., aber auch folgende, weniger bekannte Könige wie etwa Amenemhat V. hinterließen Denkmäler im Sonnentempel. Aus der östlich anschließenden Nekropole stammen Hinweise auf qualitätvoll reliefdekorierte Mastabas dieser Zeit. Religiöse und literarische Texte nehmen vielfach Bezug auf die Tempelstadt. In der Zweiten Zwischenzeit gehört Heliopolis – gemeinsam mit dem 15 km nördlich gelegenen *Tell el-Jehūdīje* – zur Einflusssphäre der Hyksos.

MITTLERES - SPÄTES 2. JT. V. CHR.

Die Herrschaftsdynastie der 18. Dynastie stammt aus dem oberägyptischen Theben (=Luxor) und setzte alles daran, den Amuntempel von Karnak zu einem oberägyptischen Heliopolis – so wurde es auch genannt – auszubauen. Dennoch finden sich Hinweise auf weitere Aktivitäten in Heliopolis, wie etwa die erste archäologisch bezeugte Bestattung eines heiligen Stieres, des Mnevis, in der Regierungszeit der Königin Hatschepsut (um 1775 v. Chr.). Unter Thutmosis III. (um 1450 v. Chr.) erfolgt ein vielgestaltiger Ausbau, u.a. mit einem gewaltigen Flutschutzwall.

Das königliche Investment in Heliopolis wird auch nicht durch die sogenannte Amarnazeit unterbrochen, in der die staatliche Förderung für die traditionellen Kulte weitgehend durch Echnaton und Nofretete eingestellt wurde. Eine nochmals gesteigerte Bau-, Stiftungs- und Ausstattungstätigkeit ist unter den Ramessidenkönigen der 19.-20. Dynastie bezeugt.

Eine ausführliche Darstellung hiervon ist im Papyrus Harris (BM EA 9999) im British Museum in London erhalten. Spätestens zum Ende der 20. Dynastie scheint sich die Krise des Neuen Reichs auch auf Heliopolis ausgedehnt zu haben. Archäologische Zeugnisse sprechen hier für soziale Verwerfungen unterschiedlicher Ursachen.

FRÜHES – SPÄTERES 1. JT. V. CHR.

Sobald sich die Lage nach der Desintegration des ägyptischen Zentralstaats stabilisierte, ist auch in Heliopolis von Königen wie Scheschonk I. und Osorkon I. wieder ein erhebliches Engagement festzustellen, das zumindest zwischenzeitlich den Eindruck erwägt, als wären beträchtliche Teile des Staatsschatzes in heliopolitanischen Heiligtümern angelegt worden. Auch der kuschitische König Piye fühlt sich zu einem Besuch am Ort der Weltschöpfung verpflichtet. Die ägyptische Renaissance der 26. Dynastie ist durch zahlreiche Investitionen in Bauten, Ausstattung und Infrastruktur in Heliopolis bezeugt.

Umstritten ist, inwieweit der Tempelbezirk durch die erste Perserbesatzung (525-404 v. Chr.) in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die gut 60 Jahre währende Unabhängigkeit vor dem zweiten Persereinfall (341-332 v. Chr.) führte vor allem unter Nektanebis (I.) erneut zu Großprojekten und Sicherungsmaßnahmen mit gewaltigen Umfassungsmauern. Spätere antike Quellen, die sogar Besuche von Geistesgrößen wie Pythagoras, Platon und Eudoxos für möglich hielten, zeigen, dass Heliopolis einen internationalen Ruf als Wissenszentrum genoss.

3. JH. V. CHR. – 3. JH. N. CHR.

Auch wenn es unter den Ptolemäerkönigen keine größeren Baumaßnahmen mehr gab, kann archäologisch die fortwährende hellenistische Nutzung des Tempelbezirks bezeugt werden. Erst um 25./24. v. Chr. zeigen die Berichte Strabons, dass Heliopolis schließlich keinem herrschaftlichen Interesse mehr unterlag Die Folge ist der Abtransport zahlreicher Obelisken schon unter Augustus und unter seinen Nachfolgern.

Unter Kaiser Diokletian kann 297 n. Chr. erstmals eindeutig auch der Abtransport von Baumaterial unter der sogenannten Pompejussäule von Alexandria nachgewiesen werden. Hiermit beginnt eine Geschichte der Nutzung des Tempels von Heliopolis als Steinbruch, die sich bis in das 15. Jh. n. Chr. hinzieht und vor allem die Bausubstanz aus Kalkstein zum Ziel

hatte. In den Ausgrabungen finden sich daher vor allem Architekturelemente und Skulpturen aus Hartgesteinen wie Basalt, Granit und Quarzit.

FORSCHUNG

Seit den früharabischen Epochen war Heliopolis stets ein Ort touristischer Besuche. Von daher liegen eine Vielzahl von Berichten zu den Denkmälern vor, die oft auch mit Besuchen an der Stätte eines Aufenthalts der Heiligen Familie am Baum der Maria in Matariya in Zusammenhang standen.

AREAL 005: DIE SÜDLICHEN UMFASSUNGSMAUERN VON HELIOPOLIS

Im Anschluss an Arbeiten der Ägyptischen Antikenbehörde konnte eine architekturgeschichtliche Untersuchung der Umfassungsmauern von Heliopolis im Rahmen einer Dissertation von Max Beiersdorf zu den undulierenden Tempelmauern der ägyptischen Spätzeit untersucht werden. Hier konnte gezeigt werden, wie durch neuartige Modulplanung die Effizienz in der Errichtung derartiger, gut 17 m starker Mauerzüge deutlich gesteigert werden konnte.

AREAL 200 - EIN FESTTEMPEL IM WESTLICHEN TEMPELBEZIRK

Unmittelbar hinter dem archäologisch nicht mehr erreichbaren Westportal des Tempels befand sich ein monumentaler Festtempel der Ramessidenzeit. Lediglich der Vorbereich des gewaltigen Pylons von ca. 120 m Breite konnte noch freigelegt werden. Von besonderem Interesse war hier die rundbildliche Ausstattung mit Granitstatuen des Mittleren Reichs, die anzeigen, dass unter Sesostris I. um 1950 v. Chr. ein enormer staatlicher Aufwand in die Ausgestaltung des Sonnenheiligtums investiert wurde. Diese Skulpturen wurden, genau wie eine Vielzahl von Blöcken aus Tempeln des Echnaton für Aton, von Ramses II. und seinen Nachfolgern wiederverwendet.

AREAL 211 – UNTERSUCHUNGEN IM DIREKTEN UMFELD DES OBELISKEN SESOSTRIS I.

Unter den Umständen einer stetig intensivierten Stadtentwicklung konnten im direkten Umfeld des Obelisken Sesostris I. nochmals Einblicke in die Umgestaltungen der zentralen Kultbezirke von Heliopolis gewonnen werden. Die ältesten Schichten deuten auf einen aus Lehmziegeln errichteten Sanktuarbereich des späten 4. Jts. v. Chr., gefolgt von Nutzungsschichten der 4. Dynastie (um 2600 v. Chr.) und Hinweisen auf Königsfeste der Zeit um 2300 v. Chr., in denen große Mengen an Libationsgefäßen aus Keramik festgestellt werden konnten.

AREAL 221 - DER ZENTRALE TEMPELBEZIRK

Die Ausgrabung im Tempelzentrum (Areal 221) führte zur Entdeckung einer Vielzahl von reliefdekorierten Basalt-Blöcken aus der Zeit des Nektanebis (I., 380–362 v. Chr.). Dabei wurde hierbei die seit vielen Jahrzehnten vollständigste sogenannte Geographische Prozession, in der jede Region des Landes dem König mit ihren Gaben zuarbeitet, entdeckt und zwischen 2016–2021 geborgen. Darüber hinaus wurden in unmittelbarer Nähe Portalfragmente von Nektanebis (I.) und Ramses II. entdeckt.

AREAL 232 – STRATIGRAPHIE DES 15.–2. JHS. V. CHR.

Zwischen 2015 und 2021 wurden von der Ägyptisch-Deutschen Mission, hauptsächlich mit Förderung der Gerda Henkel Stiftung, insgesamt zehn Grabungskampagnen in dem 250 m südöstlichen des Obelisken Sesostris' I. gelegenen Areal durchgeführt. Dabei wurde eine archäologische Sequenz von sieben Primärstraten greifbar. Wie die Befund-, Fund- und Keramikspektren deutlich anzeigen, waren die im Bezirk angesiedelten Produktionstätigkeiten hauptsächlich auf die Herstellung verderblicher Grundnahrungsmittel ausgerichtet und

dürften, zumindest phasenweise, an die zentralisierte Tempelwirtschaft des Haupttemenos angegliedert gewesen sein.

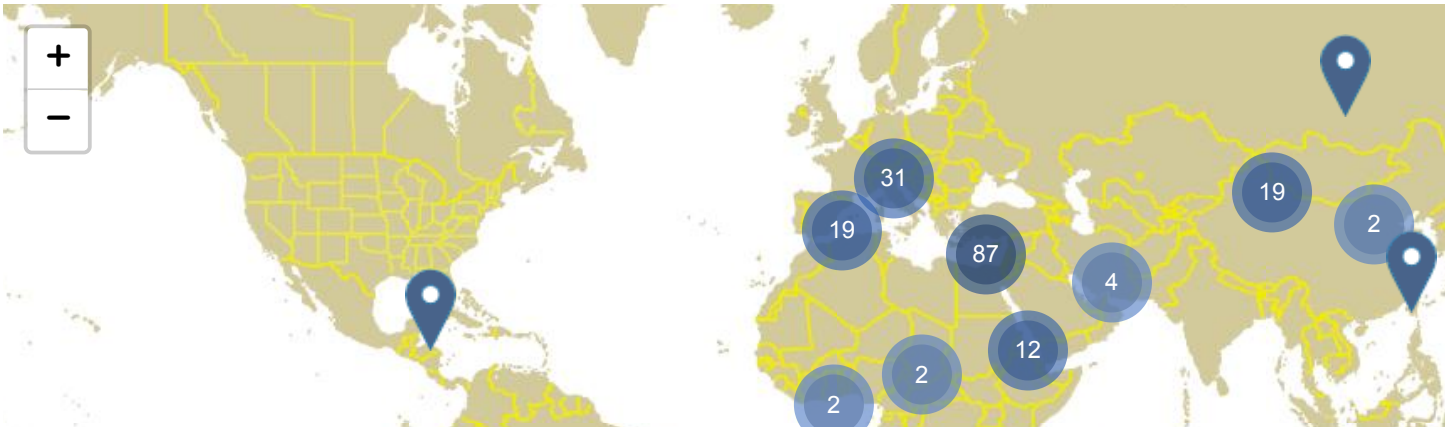
AREAL 251 – FRÜHESTE STRATEN VON HELIOPOLIS, EIN FRIEDHOF UND NEUE UMFASSUNGSMAUERN

Im südwestlichen Tempelbezirk wurde eine der ältesten bislang dokumentierten Schichten von Matariya erreicht werden. Ein Brauerei-Betrieb der Zeit um 3400 v. Chr. zeigt hier schon für diese Frühphase die Bedeutung von großangelegter Lebensmittelproduktion. Von besonderem Interesse ist, dass bereits baugleiche Produktionsbetriebe sowohl im Nordost- als auch im Nordwestdelta identifiziert wurden.

KULTURERHALT

Inmitten des Stadtteils Matariya befindet sich das auf Initiative des Ägyptischen Antikenministeriums entstandene Freilichtmuseum zum archäologischen Gebiet von Heliopolis. Das Museum wurde mithilfe des Kulturerhalt-Programms des Auswärtigen Amts 2018 um Schutzdächer erweitert, um die bedeutenden jüngsten und umweltsensiblen Fundstücke altägyptischer Kunst der örtlichen Bevölkerung und Besucher:innen von außerhalb präsentieren zu können.

VERNETZUNG



ERGEBNISSE

PARTNER & FÖRDERER

PARTNER

Universität Leipzig, Ägyptisches Museum – Georg Steindorff –

Institut Français d'Archéologie Orientale (IFAO)

i3mainz - Institut für Raumbezogene Informations- und Messtechnik

Egyptian Ministry of Tourism and Antiquities MoTA

FÖRDERER

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

TEAM

DAI MITARBEITENDE

Dietrich Raue
Erster Direktor
Dietrich.Raue@dainst.de
+491738994040

Dr. habil. Felix Arnold
Wissenschaftlicher Direktor Abteilung Madrid
Felix.Arnold@dainst.de

EXTERNE MITGLIEDER

Aiman Ashmawy

Stephanie Blaschta

Simon Connor

Klara Dietze

Florence Langermann